

Nicolas Lunabba: „Bist du traurig, wenn ich sterbe“

## Über dem Abgrund

Von Valentin Wölfmaier

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 21.06.2024

**Nicolas Lunabba ist Sozialarbeiter und Aktivist. Sein aufreibendes Memoir erzählt von seiner Arbeit, seiner Kindheit und von der Beziehung zu einem widerspenstigen Jungen, für dessen Zukunft er kämpft.**

Elijah hat keinen Vater, seine Mutter ist alkoholsüchtig und immer wieder werden Kinder in seinem Alter in Schießereien oder Bombenanschläge verwickelt. Nirgends sonst in Europa sterben so viele Menschen durch Schusswaffen wie in Schweden, Opfer und Täter sind dabei meist noch nicht einmal volljährig. Sie leben in sogenannten „Problembezirken“ und haben oft einen migrantischen Hintergrund. Der Sozialarbeiter und Aktivist Nicolas Lunabba kennt diese Kinder, spielt mit ihnen Basketball, hört ihnen zu.

### Pumpguns in Bullerbü

Lunabbas Memoir ist in Du-Ansprache an Elijah gerichtet, was von der ersten Seite an eine enorme Intimität erzeugt. Die Basis ihrer Beziehung ist zunächst Basketball. Elijah hat Talent, er möchte Profi werden. Auch an Literatur, Lunabbas zweite Leidenschaft, führt er Elijah heran – und ist überglücklich, als dieser Malcolm X' Autobiografie zu lesen beginnt.

Immer wieder schieben sich Berichte von Schießereien, von Toten in ihrem Bekanntenkreis in den Text. Wie düstere Vorboten ragen sie in den Raum der Intimität hinein und machen klar, was auf dem Spiel steht.

„Ich stelle mir vor, wie du einen gewaltsamen Tod stirbst. Wie du auf offener Straße erschossen, vor der Sporthalle hingerichtet, auf einem Beifahrersitz abgeschlachtet, totgeprügelt oder niedergestochen wirst, bis du verblutest. Diese und tausend andere Schreckensszenarien lasse ich an mir vorbeiziehen. Ich quäle mich selbst. Ich wappne mich. Eine Katastrophe schlimmer als die andere. Und doch sind sie alleamt realistisch, wären ein logisches Ende für dein junges chaotisches Leben.“

Auch Lunabba selbst ist das Kind eines Einwanderers und in einem ähnlich gewaltvollen Umfeld aufgewachsen. In Rückblenden beschreibt er, wie seine Mutter früh an Krebs stirbt und er fortan auf sich allein gestellt ist. Als Erwachsener fällt es ihm schwer, sich auf andere einzulassen, insbesondere wenn er weiß, dass Tod oder Kriminalität ihm die, um die er sich

Nicolas Lunabba

### Bist du traurig, wenn ich sterbe

Aus dem Schwedischen von Stefan Pluschkat

Rowohlt Verlag, Hamburg

304 Seiten

25,00 Euro

sorgt, jederzeit wegnehmen können. Als Elijah auf seiner Fußmatte steht, lässt er ihn dennoch auf seinem Sofa schlafen. Aus einer Nacht werden Tage und bald schon zieht Elijah bei Lunabba ein.

### **Ein ungleiches Paar**

Die Beziehung der beiden ändert sich, sie nennen sich „Bro“, wirken mal wie beste Kumpels, mal wie Ziehvater und Sohn. Fast tagebuchartig beschreibt Lunabba ihr Leben, seine Hoffnungen, Zweifel und Sorgen, aber auch Alltäglichkeiten, mit denen man im Zusammenleben mit einem Vierzehnjährigen konfrontiert ist.

„Licht strömte ins Schlafzimmer, als du die Schiebetür aufzogst. Ich setzte mich abrupt im Bett auf und blinzelte dich an.

„Sorry, Nick“, flüsterst du. „Aber ich find die Schlüssel nicht, ich komme zu spät zur Schule.“

Wortlos wandte ich mich von dir ab und zog mir die Decke unters Kinn.

„Nick, tut mir leid ...“, sagtest du. „Aber ich brauch die Schlüssel. Ich kann sie nirgendwo finden.“

Du hattest meine graue Hose an. Meine schwarze Mütze und meinen lila-orangen Schal. Der Luftzug, als du in den Raum tratst, wehte einen intensiven Parfümgeruch zu mir herüber. Meines Parfüms.

„Im Flurregal, unter der Post“, brummte ich. „Da, wo sie immer liegen.“

### **Von der Gesellschaft vernachlässigt**

Die Schuldigen an der Situation sind für Nicolas Lunabba klar ausgemacht: Es sind weniger die Gangs, die die chancenlosen Kinder für ihre Mordaufträge rekrutieren, als ein „widerlicher Clickbait-Journalismus“, „Nazipolizisten“ und eine von Vorurteilen durchzogene Gesellschaft, die „antidemokratische und rassistische Parteien“ wählt.

Lunabbas so zärtliches wie wütendes Buch liefert keine differenzierte soziopolitische Analyse, auch stilistisch bleibt der Text eher schlicht. Es gibt keine ausschweifenden Beschreibungen oder Momente besonderer sprachlicher Poetizität. Mit klarer Haltung beschreibt Lunabba schonungslos und direkt, was die Missstände für die Kinder, die sie betreffen, defacto bedeuten. Dass es Einzelnen obliegt, etwas dagegen zu tun, ist ein Skandal – und deshalb, gerade weil sich die Gemeinschaft hier heraushält, politisch.

„Meine Fürsorge ist politisch, Elijah. Sie ist Widerstand. Rebellion. ‚Fuck you, Schweden‘.

Ein unglaublicher Gedanke. Dass ich Politik *mache*. Ich bin kein Mensch, der Ansichten herausposaunt. Ich laufe nicht bei Demos mit. Gehöre keiner Partei an. Nein. Ich handle, nehme

das Kind einer Fremden bei mir auf, verzichte auf Annehmlichkeiten, um für etwas zu kämpfen, das größer ist als ich. Das ist Politik.“

„Bist du traurig, wenn ich sterbe“ zeigt auf berührende Weise, was die Zuneigung auch nur einer Person in einem jungen Leben ausmachen kann. Sucht man Elijahs Namen im Internet, sieht man die Bilder eines Basketballprofis. Mit Lunabbas Hilfe ist es ihm gelungen, sich seinen Traum zu erfüllen. Aber auch Lunabbas eigenes Leben ändert sich durch die Begegnung mit Elijah. Jemanden zu lieben bedeutet, sich verletzlich zu machen. Dass es sich trotzdem lohnt, dieses Risiko einzugehen, auch davon handelt Nicolas Lunabbas aufreibend ehrliches Buch.